Angelika Klein-Wittmeier, Hamburger Allee 70, 60486 Frankfurt am Main, im Mai 2020 Coronazeit, a.klein-wittmeier@outlook.com

Overlock im Lockdown - Erfahrungen einer Näherin von Mund-Nasen-Masken für cup2gether

„#Wir sind für Sie unterwegs – #Bleibt ihr für uns Zuhause“! so die FES, unser Frankfurter Entsorgungs- und Service Betrieb. Mir gefällt der Aufruf von cup2gether, Mund-Nasen-Masken zu nähen für die FES und Organisationen, die für uns in diesen Coronazeiten sorgen. Worauf ich mich einließ, war mir im Vorhinein nicht ganz klar, es siegte mein Enthusiasmus.

Es beginnt mit einem Stoffpaket, zwei liebevoll verschnürte 50iger Päckchen „Rohschnitt Maskenstoff“, 20cm x 40cm, von anderen Ehrenamtlichen geschnitten und fein säuberlich rechts auf rechts hälftig gebügelt. Ich verstehe nun, was mit „Flachwäsche“ im Spendenaufruf gemeint ist: Mein Päckchen enthält ehemalige Laken, weiß und mintfarben, Tischdecken aus Seidendamast mit Rosenmuster und rosa Tupfen, dazu 40 Meter Gummilitze und 100 gezwirbelte Nasendrähte. Die Nähanleitung kann ich über Videotutorials für die einzelnen Arbeitsschritte auf der Plattform einstudieren. Los geht’s!

Ich nähe auf der Maschine meiner Mutter, einer alten Privileg, nun meine P. Mit ihr wurde vor fünfzig Jahren mein Tanzkleid für den Abschlussball gefertigt. Sie hat mich mein Leben lang begleitet, ich habe allerdings noch nie im Overlock genäht. Die Einstellungen dazu finde ich in der Gebrauchsanweisung.

Die ersten Nähte mit Geradestich in Füßchenbreite gehen, wie angekündigt, „ganz, ganz ratz-fatz“, die Stoffteile Stück an Stück eingeschoben. Zu Beginn euphorisiert es mich. Der gesamte Arbeitsablauf ist in einzelne Arbeitsschritte zerlegt, ich befinde mich im Zeitalter der industriellen Taylorisierung. 100 Mal die gleiche Naht, 100 Mal die gleiche Bewegung. P. mag es. Wenn sie eine Katze wäre, könnte man das Geräusch Schnurren nennen. Und ich mag meine P. Ein wunderbarer Anlauf für uns beide. Dann die Naht auseinanderbügeln, auf rechts drehen, den Falz bügeln, absteppen. Schon hier zeigt meine P. ihre Vorlieben: Die Laken sind ihr zu hart, sie ruckelt, der Faden reißt. Der Seidendamast erweist sich doppellagig als eigenwillig, möchte sich gerne verschieben. Das Garn geht mir aus. Mit Maske unterwegs, finde ich zum Glück im Haus eine hilfsbereite Nachbarin, die mir, ebenfalls mit Maske, eine neue Garnrolle spendet. Eine echte Coronabegegnung!

Zwei Spielfilme reichen aus, um die Gummis auf 20 cm Länge zu schneiden und die Nasenbügel in den Falz zu schieben.

Unangenehm heiß wird es beim Bügeln der drei Falten. Das Bügeleisen stößt Dampfwölkchen aus, meine Finger lernen, schnell auszuweichen. Mein Kopf lernt: Exakt gebügelt ist halb genäht. Das Maßband um den Hals gehängt, versuche ich, auf beiden Seiten die gleiche Kantenlänge zu erreichen. Denn der knifflige Teil folgt: Die Kanten müssen mit Overlockstich befestigt werden, nähen und versäubern in einem Atemzug.. Nun liegt der Stoff 6 – 8 fach, dazu kommt die Gummilitze! Ich beginne mit dem Lakenmodell, die erste Nadel bricht ab. Der smoothe Seidendamast ist in sehr langsamem Tempo zu zähmen, aber mit „ganz, ganz ratz-fatz“ ist nichts mehr. Meine Schulter verspannt sich und schmerzt. Ich beginne, meine Haltung zu korrigieren. Gefühlsmäßig befinde ich mich auf einem Langstreckenlauf. Eine Reportage über Näherinnen in Asien, die für deutsche labels produzieren, fällt mir ein: Neben dem Staub ihre Schmerzen beim überlangen Arbeitstag. Woche für Woche, Jahr für Jahr. Bei mir sind es nur 100 Masken! Ihr Näherinnen, Schwestern, in Gedanken bin ich bei euch! Ich werde mich bemühen, nur noch Fair Trade Kleidung zu kaufen.

Meine P. schnurrt nun nicht mehr, verheddert den Faden, Nadeln brechen. Ich habe gerade mal die Hälfte geschafft. Ich zweifle. Soll ich aufgeben? Andere Näherinnen sollen ihre Maschinen zugrunde gerichtet haben! Bei den Modellen aus Laken fürchte ich um P. Wir treten in einen intensiven Dialog miteinander, ich kenne ihre Sprache, ihren Protest, ihre Bedürfnisse, meinen Ehrgeiz. Sie wird an allen empfänglichen Stellen mit Öl gefüttert, mein Mann hat das passende parat. Dann versuchen wir es noch einmal. Langsam und mühsam overlocken wir auf unserem Marathon voran.

Meine P. hat durchgehalten. Overlock ist unser Lieblingsstich geworden. Ungezählte Stunden, 1000 Meter Garn, 9 Nadeln später haben wir es geschafft. Schnell noch ein Abschlussfoto zur Dokumentation! Liebevoll verschnürt schmiegen sich zwei Mal 50 Mund- Nase-Masken im Karton aneinander, fein säuberlich in Seidenpapier verpackt. Ich winke dem Kurier, der sie abgeben wird, nach. Ich bin stolz auf mich und meine P. Hallo, FES, ich bin zuhause geblieben für euch!